



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Historia Von dem heiligen Leyden Christi Deß unsterblichen Gottes im sterblichen Leib

Stanyhurst, Wilhelm

Kempten, 1678

§. 7. Christus undergibt sich dem Willen seines Vatters/ und nimbt den
Kelch von ihm an.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50878)

Kelch / dieweil du mit demen Leffen / under wel-
 chen Hönig und Milch ist / alle Bitterkeit dar-
 von hinweg genommen : derentwegen will ich ein
 wenig Weins versuchen auß dem Kelch / den du
 getruncken hast / damit ich lebe / dann wer auß die-
 sem Kelch trincket / den wird ewiglich nit dür-
 sten / sonder wird in ihm ein Brunn werden
 eines Wassers / das da springet in das ewi-
 ge Leben. Ioan. 4
14.

S. 7.

Christus undergibt sich dem Willen
 seines Vatters / und nimbt den Kelch
 von ihm an.

Wein Vatter / wann es möglich ist /
 So gehedieser Kelch von mir : doch
 nit / wie ich will / sonder wie du wilt. Math. 26

Mein Vatter / ich weiß deinen endlichen Schluß 39.
 und Urtheil / denselben hab ich vor Gericht un-
 derscriben ; Ich hab deinen Befehl angenom-
 men / meiner Handschrift will ich nachkommen ;
 Ich weiß / dann es ist im Anfang des Buchs
 von mir geschriben / zu thun deinen Will-
 en / mein **GOTT** / ich hab Lust darzu : Ps. 39. 3.
 Derowegen so geschehe nicht mein / sonder dein
 Will. Jedoch mein Vatter / und mein lieber
 Vatter / nit nur auß der Gnad / sonder auß dem
 Recht der Natur ; Du weißt / daß ich dich liebe / und
 ich weiß auch / daß du mich liebst / wie du selbs be-
 kennst hast / sprechend : Dieser ist mein gelieb-
 ter

D iij ter

Math 3. *17.* **ter Sohn.** Weil du dann mich lieb hast / und
 einmal an mir ein Wolgefallen gehabt hast / so
 laß dir belieben / daß dieser Kelch von mir gebe
 laß dir genug seyn / daß ich in einem Stall geboh
 ren / in Wundelein eingewickelt / in ein Kripp
 lein gelegt worden. Begehrest du aber Zäher? si
 he / Ich hab geweinet über die Statt Jerusalem.
 Begehrest du Blut? das hab ich in meiner Be
 schneidung vergossen? Begehrest du Mühsel
Pf. 87. 16. **igkeit? sihe / Ich bin elend / und in vieler**
Joan. 4. 6. **du Müdigkeit haben? Ich bin müd auf dem**
Brunnen gessen. Ist dir mit Trawrigkeit be
dient? Mein Seel ist trawrig und betrübt
bis in Tod. Darum gehe dieser Kelch von
mir. Gebührt es sich dann / daß dem geliebter / und
so hochgeliebter Sohn / mit Stricken gebunden /
verspihen / in das Angesicht geschlagen / gezaislet /
mit Dörnen gekrönet / mit Nägeln an Hand und
Füssen durchbo ren / vnd an das Creuz gehefft wer
de? Wirst du lieber Vatter sehen können / de
nen Sohn auf dem Berg Golgotha / mit höchstem
Spott / mitten im Lufft / am schmähtlichen Holz /
bloß / zerrissen / verwundet / als wann er aller Men
schen Schand / und der größte Vbelthäter wäre /
Joan. 12. **hangen / vnd sterben: Mein Seel ist betrübt /**
27. **Vatter / hilff mir auß dieser Scind. Vnd**
was soll ich sagen? Doch nit wie ich will /
sonder wie du wile. Das ist die Stimm
Cap. 2. 2. **eines Geliebten. Diese Stimm des Hauptis /**
ist das Heyl des ganzen Leibs. Da seynd in ei
ner

ner Stimm zwey Personen zuvernehmen / welche dem Verstand nach nit übereinstimmen : die eine ist ein Stimm der Furcht / die ander ein Stimm der Lieb. Der Kelch gehe von mir / ist die Stimm der Furcht ; aber / nit wie ich will / ist die Stimm der Lieb. Der Kelch gehe von mir / ist die Stimm eines Krancken : nit wie ich will / ist die Stimm eines Arztes. Die Furcht will den Kelch nit ; die Lieb laßt ihn zu. Die Furcht will / daß der Kelch hinweg gehe ; die Lieb will / daß er durch sie hüngehe : Die Furcht will den Kelch aufschütten ; die Lieb will ihn austrincken. Die Furcht schreyet : Ich will nicht trincken ^{Marc 14.} von dem Gewächs des Weinstocks : Die ^{25.} Lieb schreyet : Gib mir zu trincken : Ich will trincken / biß ich den Kelch aufgetruncken / und sagen werde ; Es ist vollbracht. Wann man ^{Ioan 19.} Christo die klägliche Zubereitung des blutigen ^{30.} Schwamplases / die Strick / die Wand / die Saul / die Gaislen / die Dörnen / die Gall / den Essig fürhaltet / da sagt die Furcht : Mein Vatter / ist es möglich / so gehe diser Kelch von mir. Wan ihm aber dargegen der endliche Schluß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit / die Glorj und Herrlichkeit seines Leibs nach der Auferstehung / das Verlangen der Engel / die Seuffzer der H. Vätter in der Vorhöll / das Heyl aller Menschen / tersflich auch der Will seines Ewigen Vatters fürgehalten wird / so sagt die Lieb : Nit wie ich will / sonder wie du wilt. Wann sich die Stimm der Furcht hören laßt / dieser Kelch gehe von mir / da er-

D iij freyen

frewen sich des Menschen Feind/die Höll frolocket/
die Teufel triumphieren / und berathen sich mitein-
ander / wie sie den Menschen verderben können /
Ps. 70. 11. sprechende: **G**ott hat ihn verlassen / jagt ihm
nach / und ergriffet ihn / dann da ist kein
Erretter : Den Kelch/welchen ihm der Vater
gegeben / will Er nit trincken. Aber wann sich die
Stimm der Lieb hören laßt / **N**it wie ich will/
sonder wie du wilt / da fliehen die Teufel / die
Feind werden zu schanden gemacht / es heulet die
Höll/der Himmel frolocket / die Engel erfrewen sich /
die Menschen schlagen vor lauter Frewd die Hand
zusamen.

Das
Fleisch
widerse-
het sich de
Geist.

Gleich wie nun Christus allda den Streit / zwi-
schen der Forcht und der Lieb erfahren hat / also muß
ich bekennen / daß ich auch ein andere Stimm hö-
re in meinen Gliedern / die da widerstreitet der
Stimm meines Gemüths. Wie oft schreyet die
verderbte Natur : **D**ieser Kelch gehe von mir.
Wann emem ein Vnbild fürgehalten wird / wel-
ches er vergessen soll / ein Feindschafft / die er von
sich legen soll / ein Schmach / dazu er stillschwei-
gen soll / da schreyet man gleich : **D**ieser Kelch
gehe von mir. Wann man fasten soll / ein harti-
nes Bußkleid anlegen / der Unkeuschheit Wider-
stand thun / den Zorn im Zaum halten ; da ist das
Fleisch abermahl übel zu Frieden / und schreyet :
Dieser Kelch gehe von mir. **E**s gehe von
mir alle Widerwärtigkeit / die Armuth / die
Echand / der Hunger / der Durst / die Kranckheit /
und alles / was mir Ungelegenheit macht / was ver-
drieß.

drücklich und böß ist. Diese Stimm ist die Stimm
 des Esau/ nicht des Jacobs / es ist die Stimm der
 Natur/mit der Gnad / die Stimm des Fleisch/ nit
 des Geists. Aber jetzt will ich ein andere Stimm
 hören lassen: **Nit wie ich will/ sonder wie du**
wilt. Ich bekenne es / nach deinem Willen solle
 sich aller Menschen Will richten / nach demselben
 müssen wir alles wollen und nit wollen: aber doch/
 weil mein Will so oft abweicht von deinem Wil-
 len / so erkenne ichs / daß ich dem jenigen faulen
 Menschen gleich bin / von welchem der weise
 Mann sagt: **Der Saul will / und will doch** *Prov. 13.*
nit: Du treibst mich mit diesen Worten an: *4.*
Jüngling / ich sage dir / stehe auf: so will *Luc. 7. 14.*
 ich bald aufstehen / bald will ich nit: jetzt rich-
 tet mit der Geist auf/bald trucket mich das Fleisch
 widerumb undersich: der Geist schreyet: **Su-**
che/ was droben ist trachtenach dem/ was *Coloss. 3. 2*
im Himmel ist. Diesem zuwider schreyet das
 Fleisch: **Laß dich hinab.** Also in dem ich *Math. 4.*
 elender Mensch ein Ding will / und nit will / so
 bin ich wegen des streitenden Geists und wider-
 strebenden Fleischs mir selbst ein Last. **Und was** *Iob. 7. 20*
 soll ich sagen: der Geist ist wol willig/er sagt: **Dein**
Will geschehe: Aber das Fleisch ist schwach/ es *Math. 26*
 widerspricht/und sagt: **Mein Will geschehe.** Weil *41.*
 aber ein jedwederer Will verkehrt ist/ wann er niche
 nach deinem Willen gericht ist/und denselben allzeit
 ansicht/als wie ein Sonnenblum die Sonn/so wöl-
 len wir deinen Willen thun / aber mit diesem Ge-
 ding/daß auch du den Willen deines Vatters thuest.

D v

Ich

Ich begehre viel / wann ich begehre / daß du den Willen des Vatters thiest / ich begehre ein solche Sach / daß ich nichts fürtrefflicheres / nichts nutzlicheres / nichts erwünschteres erlangen kan.

Ioan. 21.

27.

HErri / du weißt alle Ding / Du weißt / was ich begehre / ich überweise dich mit deinen eigenen Worten : Du hast gesagt : Ich bin vom Himmel herab gestiegen / nicht daß ich meinen Willen thie / sonder den Willen dessen / der mich gesandt hat. Recht und wol geredt : aber fahr fort / und sag uns auch / was ist der Will dessen / der dich gesandt hat ? Das ist der Will meines Vatters / der mich gesandt hat / daß wer den Sohn sihet / und glaube an ihn / habe das ewig Leben.

2. Cor. 13.

12.

Cant. 2. 9.

Math. 16.

16.

Ioan. 1. 3.

O Trostreiche / O Freudenreiche Wort ! Wir sehen dich den Sohn / zwar nur durch ein Spiegel im Dunklen. Wir sehen dich / zwar nur hinder der Wand stehend / und durchs Gester herauß sehend : Und obwol wir dich nur also sehen / so glauben wir dannoch / daß du Christus bist / des lebendige Gottes Sohn. Wir glauben / daß alle Ding durch dich gemacht seynd / und daß ohne dich nichts gemacht ist. Und darumb glauben wirs / dieweil du als der Eingeborne Sohn Gottes / es selbst gesagt hast / du selbst / der du die Wahrheit bist / hast uns es geoffenbahret. Wann dann ein jeder / der den Sohn sihet / und an ihn glaubt / das ewig Leben haben soll / was ist übrig / als daß wir dasselbige durch dich hoffen / und von demerwegen darauf warten ?

Dann

Dann dieses ist der Will des Vatters / und weil dein Will und des Vatters Will ein Ding ist / so ist es auch dein Will : darum so geschehe dein Will und des Vatters Will / so kan es uns an der ewigen Seeligkeit nicht fehlen.

S. 8.

Christus wöcket die schlaffende Jünger auf.

DEr grosse Fürsprecher der ganzen Welt bey Gott dem Himmlischen Vatter / nachdem Er bey demselben sein Gebett für das allerwichtigste Geschäft / nemlich für das Heyl der Menschen / vollendet / sein betrübttes Haupt von der Erden widerumb aufhebt / und die Zähner abgewischt / hat Er sich zu seinen Jüngern verfügt. Aber bey denselben nichts anders / als ein newe Ursach der Betrübnuß gefunden / dann Er hat sie schlaffend gefunden. ^{Math. 26} Wohin ^{40.} soll sich dann bey dieser Beschaffenheit der allerbetrübtteste JESUS wenden? Gedenckt Er an seine liebe Mutter? die ist nicht vorhanden. Siehet Er seine Jünger an? die schlaffen. Gibt Er auf den Judam acht? der kompt zwar / aber damit er Ihn verrathe. Kehrt Er sich zu dem Himmel? der ist erschrocklich und voller Finsternuß. Siehet Er im Garten herum? da findt Er nichts als ein Einöde. Wendet Er sich zu dem Vatter? der erhört Ihn nit. Betrachtet Er sich selbst? da ist lauter Betrübnuß